

52200 - 52400 Lasurpigmente

Die Tönungen dieser ab etwa 1950 verfügbaren Pigmentgruppe bewegen sich im Wesentlichen parallel zu denen der Oxidgelb-, -orange- und -rottöne.

Auch die chemische Zusammensetzung ist im Prinzip mit denen der herkömmlichen Eisenoxidpigmente identisch. Ein besonderes Herstellungsverfahren, "Mikronisierung" genannt, macht es möglich, Eisenoxide von kolloiddisperser Teilchengröße herzustellen. Schwankt die Partikelgröße für herkömmliche Pigmente zwischen $0,1 \mu$ und 50μ ($1 \mu = 0,001 \text{ mm}$), wird hier bereits der kolloide Bereich, der ein Zwischenstadium zwischen Löslichkeit und Nicht-Löslichkeit darstellt, erreicht. Unter Umständen können kolloide Partikel nur noch von einem Elektronenmikroskop sichtbar gemacht werden, handelt es sich um Teilchen von $< 0,1 \mu$! Die extreme Teilchenfeinheit bedingt eine ungewöhnlich hohe Lasurfähigkeit. Diese Pigmente sind absolut lichtecht, auch in dünnstem Farbauftrag, ferner sind die Eisenoxidlasurtöne temperaturstabil bis 160° C sowie mit allen Pigmenten verträglich und völlig ungiftig. Pigmente mit kleinen Teilchen tendieren eher zum Kreiden als solche mit grossen Partikeln, wobei sich jedoch eher das Bindemittel verändert als das Pigment selber.

Die Pigmente sind im Prinzip für alle Techniken geeignet, jedoch sollte man sich vor Augen führen, dass es sich um ausgesprochene Lasurpigmente handelt. Verwendet man die Farbe als abschliessende Lasur, z.B. in Mischtechniken, so ist das die sinnvollste Anwendung. Auf der anderen Seite gibt es eine Menge weiterer sinnvoller Anwendungsbereiche für die Lasuroxidpigmente. In Mischung mit den perlmuttrig-glimmerartigen Perlglanzpigmenten lassen sich interessante Metalleffekte erzielen, als Zusatz zu Schellack kann man gold-, messing- oder kupferfarbige Wirkung bei Lasur auf Blattsilber oder Schlagmetall erreichen. Mit Lein- und Terpentinöl verdünnt ist es möglich, unterschiedliche Maserungseffekte auf einfarbigen Untergründen zu imitieren.

Als Tubenölfarbe sind die Lasurpigmente mit den Bestellnummern 522006, 523006, 523506 und 524006 erhältlich. Ausserdem finden sie inzwischen umfangreiche Verwendung als Schönungs- und Halblasierzusatz zu lasierenden oder halblasierenden Naturerdfarben, wie z.B. Siena natur oder Siena gebrannt. Die Pigmente haben aufgrund ihrer anorganischen Beschaffenheit eine grosse Affinität zu wässrigen Medien, was das Anreiben von Wasserfarben, auch Dispersionsfarben, einfacher macht als die Herstellung von Ölfarbe. In jedem Fall gilt: möglichst kleine Mengen im Porzellanmörser anreiben. Zuerst wirkt der Ton der Farbpaste ziemlich unsauber, je weiter aber der Reibevorgang fortgesetzt wird, umso mehr kommen die brillanten Farbtöne zur Geltung. Bei wässrigen Farbsystemen ist es empfehlenswert, zunächst nur mit Wasser, dem man gegebenenfalls etwas Ochsen-galle als Netzmittel zusetzt, in der Schale anzureiben. Erst wenn das Pigment weitestgehend aufgeschlossen ist, sollte das eigentliche Bindemittel zugesetzt werden. Interessant ist die Tatsache, dass fertige Lasuroxidfarbe einen typischen Geruch aufweist, der an lackartige Anstrichmittel erinnert. In jüngster Zeit wird nunmehr eine orange-rote Lasuroxidtonung angeboten, die leichter benetzbar ist.

Die geringe Teilchengröße der Lasurpigmente wird auch in der Lackherstellung ausgenutzt, da sie sich positiv auf die Glanzgebung auswirkt. Zusätzlich bewirkt die geringe Teilchengröße, dass durch Sedimentation bedingte Farbveränderungen minimal gehalten werden können.